de l'Orza ist. Diese Art steht der C. Hyale sehr nahe, scheint aber specifisch von derselben verschieden zu sein.

C. Hyale L. Die gelbe Form des ♀, die ich als aberr. Inversa bezeichnet, ist sehr interessant, und wird hoffentlich mit der Zeit, zusammen mit anderen dimorphen Weibchen, etwas mehr Licht über die Abstammung der Coliasarten verbreiten.

Dies wäre vorläufig Alles, was ich über den Aufsatz des Herrn Keferstein zu sagen hätte, doch glaube ich noch hinzufügen zu müssen, daß ich die Gattung Meganostoma nicht von Colias zu trennen Veranlassung finde, sie vielmehr höchstens als Subgenus ansehen kann.

Taganrog, im März 1883.

Exotisches

von

C. A. Dohrn.

---

250. Trachyderes *sulcatus* Burm.

Der S. 428 sub No. 249 verlautbarten Bitte um Ablaß der Sünde einer ohne Noth verübten Species nova will ich hier das Bekenntniß gesellen, daß ich wahrscheinlich einem oder dem andern meiner werthen Collegen, die mich mit Determinations-Gesuchen beglückten, den vorstehend genannten Bock als Tr. morio F. = thoracicus Oliv. benannt haben kann. Die Differenz ist freilich eine minimale, denn sie beschränkt sich fast nur auf die Schenkeldörnchen, die bei morio vorhanden sind, bei sulcatus fehlen; um so mehr gereicht es dem Scharfblicke des Altmeisters zur Ehre, daß er sie vermißte.

Es wäre nicht uninteressant zu constatiren, ob nicht in den Provinzen zwischen dem tropischen Brasilien (wo Tr. morio eine der gemeinsten Arten ist) und Argentinien (wo sich Tr. sulcatus findet) Exemplare vorhanden, bei denen das dornige Kriterium in nur zweifelhafter Form existirte?

251. Cryptamorpha *musae* Woll.

ist bekanntlich von Wollaston als auf Madera einheimisch beschrieben worden, ich habe die Art jetzt aber auch authentisch und identisch aus Neuseeland erhalten. Die colonisirenden Europäer haben, wie Harold richtig bemerkt, mit ihren Haus-

thieren manche Arten, z. B. kleinere Mistkäfer, über die bewohnte Erde verbreitet; der Cosmopolitismus einiger Hydrocantharen (Eunectes sticticus L., Colymbetes pulverosus Steph., letzterer hauset ebenfalls auf Neuseeland) ist schon räthselhafter, aber die antipodische Coexistenz der Cryptamorpha erscheint doch noch seltsamer. In Ermangelung einer besseren Hypothese könnte man allenfalls zu der humoristischen greifen, daß ein begüterter Mylord sich den beliebten Frühstücks-Madera nicht in Flaschen, sondern in Fässern habe nach Neuseeland schicken lassen, und daß die mitverpackten Cryptamorphae die lange Seereise überstanden hätten, ohne seekrank zu werden.

252. Mesomphalia *elocata* Boh.

scheint in Betreff ihrer Gelbsucht etwas unbeständig zu sein. Die als Stammform beschriebene (mit gelben Elytren, auf denen nur Basis, Naht und Rand erzfarben sind) besitze ich nicht, dagegen mehrere Exemplare, auf deren ganz erzgrünen Decken nur der intramarginale Rand blaßgelb ist, und eins, auf welches die var. 6 (Monogr. I p. 315) jedoch mit der Maßgabe paßt, daß der Apicalfleck nicht größer ist, als der seitlich auf dem Discus befindliche. Bei einem anderen Stücke fehlen die Apicalflecke gänzlich und der Discusfleck auf der rechten Decke ist auffallend größer als der auf der linken.

253. Dolichotoma *mirifica* Boh.

Zu dieser Art glaube ich mit gutem Gewissen ein Stück von Iquitos (Amazonas) ziehen zu können, bei welchem freilich die grüne Erzfarbe eine größere Ausdehnung zeigt, als sie nach Boheman's Beschreibung einnimmt (l. c. IV p. 76). Sie reicht nämlich von den Schulterbuckeln als Viereck noch bis hinter den Höcker, von welchem dann bis zum Apex auch noch die Naht erzgrün ist. Da ich aber außer dieser Farbendifferenz keine andere sehe, so scheint mir kein Grund vorzuliegen, diese Varietät mit einem Namen zu belasten.

254. Ueber einige Arten von *Plusiotis* Burm.

Man kann ihr den gewählten Namen: „die Reiche, Vornehme", wohl gönnen, denn die Gattung scheint in der That selten zu sein; man begegnet ihr nicht oft in großen Sammlungen, und auch da meistens nur in einzelnen Exemplaren. Da sie anscheinend in der Färbung nicht selten schwankt, d. h. ihre eigentliche Grundfarbe oft mit einer ganz anderen Deckfarbe überzieht, so entstehen öfters dadurch gescheckte Stücke, sobald die Grundfarbe hier und da zum Durchbruch

kommt. Es ist deshalb kein unbedingter Verlaß auf die einzelnen Angaben über die Farbe einzelner Theile, auch nicht über ihre Dimensionen: das wird der Verfolg meiner Bemerkungen zeigen.

A. Pl. *Adelaida* Hope.

Kein Zweifel, daß die Pl. (Pelidnota) ornatissima Sturm nur als schöne braunstreifige Varietät anzusehen ist. Zu der Angabe Boucard's (Proc. Lond. Zool. Soc. 1875 p. 121) daß die Länge 1 Zoll 2—4 Lin. (englisches Maß) beträgt, habe ich zu bemerken, daß mein Exemplar des Typus nur 1 Zoll 1 Lin. und das der Varietät nur 1 Zoll mißt.

B. Pl. *costata* Blanch.

Ich glaube, Blanchard hat nicht Unrecht gehabt, diese Art als roth zu beschreiben — so wird sie aussehen, wenn sie frisch ist; es ist allerdings möglich, daß die Mehrzahl nachher grün wird,*) denn an meinem Exemplare kommen durch die lackartige eigenthümlich rothe Deckfarbe (rosa mit einem Stich nach grau) einzelne Stellen der grünen Grundfarbe durch; auch die Naht schillert gegen den Apex hin grünlich, ebenso der Vorderrand des Clypeus.

Zu der Beschreibung von Blanchard (Cat. du Mus. p. 210) hätte ich nach meinem Exemplar zu bemerken, daß ich mit dem Beiwort *marginatus* weniger die Elytra versehen hätte, wo der Rand nur an der Schulter etwas aufgeworfen ist, als den Prothorax, dessen Seiten und Basis er deutlich aufgebogen einfaßt. Besonders fein und zutreffend ist Blanchard's Angabe „interstitio subsuturali solo uniseriatim punctato.“ Es hat nämlich nur der nächste Zwischenraum neben dem der Naht eine Reihe ziemlich fein eingestochener kleinerer Striche und Punkte, und ich bedaure, daß Boucard (l. c.) diesen Umstand mit Stillschweigen übergeht: denn aus ihm ließe sich, denke ich, am besten schließen, ob die grünen Exemplare den rothen ebenbürtig oder nur abgerieben sind.

Wenn Blanchard das Scutellum *subtilius*, das Pygidium *dense* punctatum nennt, so ist von meinem Exemplar zu sagen, daß die Punkte auf dem Pygidium weit feiner sind, als die auf dem Schildchen, so daß sie mit bloßem Auge kaum wahrzunehmen sind.

Von „tibiarum apice aureo“ ist ebenfalls nicht die Rede;

---

*) Boucard p. 123 l. c.

die sämmtlichen Schienen sind gleichmäßig wie Abdomen und Schenkel gefärbt; erst die Tarsen sind kupferroth goldig.

Boucard läßt die Fühler unerwähnt, Blanchard begnügt sich mit „antennis fulvis“. An dem mir vorliegenden Exemplare ist das etwas stärkere Basalglied rothgelb, auf den folgenden Gliedern geht dies allmählich in dunkelbraun über; die Keule ist beinah schwarz.

Boucard giebt als Länge 1 Z. 2 L. bis 1 Z. 5 L. Mein Stück mißt nur 1 Z. 1 L.

C. Pl. *chrysargyrea* Sallé.

Diese Art hat Sallé in den Annales de la Soc. ent. de France 1874 p. 362 kurz aber ausreichend deutlich beschrieben. Mir liegen zwei Exemplare davon vor, welche nur in untergeordneten Punkten von Sallé's Angaben abweichen: er giebt als Länge 26 mm, als Breite 13 mm an; das eine meiner Stücke mißt Long. 28 mm, Lat. 13½ mm, das andere 29 mm in der Länge, 14 mm in der Breite. Sallé sagt: „les pattes sont d'un rouge brillant nacré, nuancé de vert; les tarses ont les quatre premiers articles d'un vert métallique, avec le dernier article bleu d'acier“ — glänzend roth und perlmutterfarbig möchte ich die Schenkel und Schienen der mir vorliegenden Stücke nicht nennen, sie haben eine rothgraue Lackfarbe, weniger kräftig als die der Oberseite von Pl. costata; die Tarsenglieder sind fast alle stahlblau, nur daß das erste, auch wohl das zweite Glied grün anfangen und dann nach stahlblau übergehen.

Das entscheidende Kriterium dieser Art liegt einmal in der merkwürdigen, mir sonst an keinem Käfer bekannten Silberfarbe der Oberseite, besonders aber in der breiten mattrosa Einfassung des Kopfschildes und meistens auch der Seitenränder des Prothorax.

Sallé spricht l. c. von einem zweiten Exemplar, das ihm in einer chemischen Flüssigkeit zugegangen und theilweise anders gefärbt gewesen sei. Boucard beschreibt in den Proceed. Zool. Soc. 1878 p. 294 ein, nach seiner Meinung hierher gehöriges Stück, giebt ihm aber Kriterien, die es mir fast zweifelhaft machen, ob er nicht eine andere Art vor sich gehabt hat? Er sagt: „head, thorax and elytra very slightly punctured“ und das paßt nicht zu der derben Punktirung auf dem Clypeus und dem Thoraxrande der mir vorliegenden Stücke, auf deren Flügeldecken ich auch mit der Lupe keine Punkte wahrnehmen kann. Außerdem sollen nicht bloß die Tarsen „cuprei“ sein, sondern auch die Schienen: das würde nur

passen, wenn die Oberseite der Schienen die rothe Lackfarbe eingebüßt hätte, die sie auf meinen Exemplaren gleichmäßig wie die Schenkel zeigt. Auch würde es näher gelegen haben „elytris argenteis“ zu sagen, anstatt aureis. Jedenfalls scheint mir Sallé's Bezeichnung der Oberseite mit „blanc d'argent très brillant, boule de mercure“ als normal anzusehen.

D. Pl. *resplendens* Boucard.
(Proceed. Zool. Soc. 1875 p. 119.)

Ungeachtet leichter Abweichungen glaube ich, diese Art in einer Mehrzahl von Stücken vor mir zu haben. Die Differenzen bestehen darin, daß die Länge l. c. auf 1 Zoll angegeben wird, während meine Exemplare nur $6^1/_2$—7 Lin. (engl.) = 21—23 mm messen. Die von Boucard nicht angegebene Breite beträgt 10—11 mm.

Boucard's Angabe „thorax nearly twice as long as it is broad“ beruht wohl auf einem Schreibfehler nnd soll „doppelt so breit als lang“ heißen.

Von der Unterseite sagt er: „brassy silvery, less shining, with purplish reflections“; alle meine Exemplare haben matten Gold- oder Erz-Glanz, nichts von Silberschiller; auf den Abdominalsegmenten ist bei einigen ein schwacher röthlicher Schimmer bemerkbar.

Auf den „reddish gold margin“ der Elytra ist kein Accent zu legen; bei den meisten ist der Rand mit dem hellgelb goldenen Discus gleichfarbig.

E. Pl. *auripes* Gray.

Leider kann ich die Originalbeschreibung im Animal Kingdom nicht vergleichen, aber ich verlasse mich auf Burmeister's bewährte Zuverlässigkeit und glaube, drei Exemplare dieser Art vor mir zu haben, die nicht, wie Boucard (l. c. 1875 p. 122) sagt, mit tibiis aureis, tarsis aureo-viridibus“ versehen sind, sondern deren Schienen dasselbe Grün zeigen, welches der ganze Käfer bietet, und rothgoldene Tarsen.

Eins meiner Exemplare, aber nur eines, zeigt auch den rothen oder röthlichen Rand der Flügeldecken, von welchem Burmeister spricht; die andern beiden haben ihn grün. Ein deutlicher rother Schimmer, den man auf dem Thorax und dem Discus der Elytra bemerken kann, wenn man von oben gegen das Licht hin die Thiere ins Auge faßt, erklärt sich, sobald man die Lupe anwendet, aus einer rothen Farbenschicht, welche offenbar unter der obersten grünen liegt und durchschimmert. Auf einem Stück macht sie sogar eine rothgelbe

Naht und einen gleichfarbigen schmalen Rand an der Thoraxbasis.

Wenn ich aus einigen Stellen der Unterseite (namentlich an den Segmenten und am Prothorax) richtig schließe, so ist die wahre Grundfarbe ein reines Schwarz oder tiefes Schwarzbraun, auf welchem eine rothe und auf dieser eine gelbgrüne Deckschicht wie ein Lack aufliegen. Dies scheint auch die Ursache, daß sowohl bei Pl. chrysargyrea wie bei resplendens schwarze Flecke zum Vorschein kommen, wenn diese Deckschichten beschädigt oder abgerieben sind.

F. Pl. *Rodriguezi* Boucard. (Proceed. 1878 p. 295.)

Auch hier wiederholt B. bei dem Thorax denselben Schreibfehler, indem er ihn doppelt so lang als breit nennt. Das kenntlichste Kriterium für mich dünkt mir der „magnificent gold margin all round the elytra“ zu sein. Die übrigen Angaben stehen wenigstens nicht in wesentlichem Widerspruch mit den mir vorliegenden fünf Stücken, die in einzelnen Punkten Farbenschwankungen zeigen. Bei Pl. prasina erwähnt B. ausdrücklich der schwarzen Krallen; das sind sie auch hier.

Boucard's Exemplar war bei der Stadt Guatemala gefangen worden; die mir vorliegenden stammen von Chiriqui, ebenso wie die unter C, D und E besprochenen Arten. Es sind ehrenvolle *Testimonia ardoris entomologici* unseres unermüdlichen Dr. Staudinger, der seine Missionare *in majorem Isidis gloriam ubique terrarum* auf alles fahen läßt, was da fleugt und kreucht.

Vereins-Angelegenheiten.

In der Sitzung am 7. Juni wurde den Anwesenden zunächst mitgetheilt, daß sowie die Bibliothek Zeller's durch ein Uebereinkommen an die Buchhandlung von R. Friedländer in Berlin im Ganzen, so auch die Schmetterlings-Sammlung an Lord Walsingham in London verkauft ist. Es ist bereits Nachricht da, daß sie wohlbehalten dort eingetroffen.

Die Lithographie des nach einer Photographie unseres verewigten Zeller aufgenommenen Brustbildes wurde vorgezeigt und fand den allgemeinsten Beifall wegen ihrer unverkennbaren Aehnlichkeit. Sie wird diesem vierten Hefte des Jahrgangs 1883 unserer Zeitung beigelegt werden.